Bonn. zool. Beitr.	Bd. 40	H. 2	S. 163—164	Bonn, Juli 1989

Buchbesprechungen

Wiese, V. (1988): *Ökologie im Museum.* 152 S. mit 17 Abb. Verlag Christa Hemmen, Wiesbaden.

Dieses Buch entstand als Dissertation im Fach Erziehungswissenschaft. Daher wird dem Leser recht viel Geduld abverlangt, bevor er zum eigentlichen Thema, der Darstellung ökologischer Sachverhalte im Museum, vorgedrungen ist. Mehr als 70 der insgesamt etwa 130 Textseiten lesen sich wie ein Handbuch zur Museumspädagogik in geraffter Form. Insbesondere stehen Fragen zur Diskussion, die sich für jegliches Museum stellen, also nicht typisch für Naturkunde- oder gar Ökologie-Museen sind. Der Autor bezieht zwar Stellung, kann sich allerdings meist nur einer der zahlreichen, z. T. immer wieder in der einschlägigen Literatur zitierten Meinungen anschließen. Dieser allgemeine Teil ist zwar für Leser, die dem Museum fernstehen, von gewissem Interesse, hat aber mit dem Titel des Werks fast nichts zu tun. Deutlich wird, daß der Autor den Bildungsauftrag der Museen eng mit den Curricula der Kultus-(Schul-)behörden verknüpft sieht. Seine allgemeine Feststellung, daß ökologische Sachverhalte und die Dynamik ökologischer Systeme in Museen nicht ausreichend dokumentiert werden, ist pauschal richtig. Allerdings ist die Auswahl der von ihm begutachteten Museen eher zufällig, und offenbar waren die Museen in Düsseldorf (Löbbecke) und Osnabrück (Schölerberg) noch nicht in seiner Arbeit berücksichtigt.

Im zweiten Teil seines Buchs wird der Autor konkreter und präsentiert einige theoretische Ausstellungsplanungen zum Thema „Ökologie". Durchgängig fordert er, daß diese Ausstellungen umfassend informieren müssen, indem sie auch die Grundlagen, z. B. der Vererbung, mitberücksichtigen, wenn die Ökologie von wind-, insekten- und vogelblütigen Pflanzen erläutert wird. Genauso umfassend sollte das Ökosystem „See" mit allen seinen biotischen Faktoren dargestellt werden. Einen hohen Stellenwert mißt er hier der parallelen Präsentation von lebenden Tieren und Pflanzen neben den museumstypischen Dioramen bei. Dennoch will er die Grenzen zwischen Zoo und Museum nicht verwischt sehen.

Diese Idealform des Museums ist zumindest in Ansätzen inzwischen im Löbbecke-Museum, das seine Bezeichnung allerdings um das Wort „Aquazoo" erweiterte, verwirklicht worden. Auch das lebende Hochmoor im „Museum am Schölerberg" (Osnabrück) kann seinen Forderungen schon weitgehend entsprechen, doch die von ihm geäußerte Meinung, das sei ohne großen Pflegeaufwand zu unterhalten, möchte ich angesichts der großen technischen Installationen in Zweifel ziehen.

„Ökologie im Museum" ist ein Denkanstoß, eine Forderung, die Kybernetik ökologischer Prozesse in Museen darzustellen. In mancher neuen Ausstellung, besonders in neu erbauten Museen, konnte dieser Idee Rechnung getragen werden, doch werden sich die älteren Häuser mit fest installierten Schausammlungen wegen des hohen Investitionsaufwandes und wegen zahlreicher technischer Schwierigkeiten kaum den Idealvorstellungen des Autors annähern können.

Kl.-R. Hasenkamp

Westrich, P. (1989): *Die Wildbienen Baden-Württembergs.* Band 1 Allgemeiner Teil: *Lebensräume, Verhalten, Ökologie und Schutz.* Band 2 Spezieller Teil: *Alle in Baden-Württemberg nachgewiesenen Arten, dazu aber auch die möglichen, bisher nicht festgestellten Arten.* 972 S., 496 Farbbilder und 396 Verbreitungskarten. Ulmer, Stuttgart.

Dies ist wirklich ein großartiges Werk: umfassend, ausführlich, übersichtlich und in hervorragender Aufmachung. Ich hatte mich — bevor ich zur Ornithologie zurückfand — eingehend mit den Solitärbienen im Raum Stuttgart beschäftigt. Ich finde hier eine Darstellung der Wildbienen in einer Form, die jeden Biologen begeistern muß. Insbesondere faszinieren mich die informativen Farbfotos, und zwar sowohl im Allgemeinen wie im Speziellen Teil.

Der Allgemeine Teil enthält die Abschnitte: Untersuchungsgebiet; Lebensräume der Wildbienen; Lebensweise der Bienen; Bienen und Blüten; Rückgang und Gefährdung der Wildbienen sowie Schutzmaßnahmen für Wildbienen. Der Spezielle Teil ist untergliedert in: Stellung der Bienen unter den Hautflüglern; Körperbau der Bienen; Systematik, Taxonomie und Nomenklatur; Methoden (des Sammelns, Bestimmens und der Pollenanalyse); Erforschung der Bienenfauna Baden-Württembergs; Steckbriefe, Literatur, Register.

Vieles hat natürlich gar nichts mit Baden-Württemberg zu tun. Deshalb ist dies auch ein Werk, das mit großem Gewinn außerhalb dieses Bundeslandes benutzt werden kann.

Für mich reimt sich allerdings nicht zusammen, wie die Stiftung „Naturschutzfond" ein so aufwendig und breit angelegtes Werk fördern kann. Wie kann man über die Gefährdung von Bienenarten (das gleiche gilt für Hölzingers „Die Vögel Baden-Württembergs, Band I ‚Artenschutzprogramm'") schreiben, wenn man von der Papierqualität, von der Ausführlichkeit der Darstellung signalisiert bekommt: Hier wurde kein Aufwand gescheut. Oder glaubt die Stiftung, daß nur auf diesem Weg breitere Bevölkerungsschichten für den Naturschutz gewonnen werden können? So sehr mich das Buch interessiert und fasziniert, so sehr meine ich, daß die Konzeption der Serie falsch ist. Wie ich schon in der Besprechung der „Vögel Baden-Württembergs" (Ber. Dtsch. Sekt. Int. Rat Vogelschutz 27: 129—131) schrieb, ist der staatlich verordnete Provinzialismus zum Zeitpunkt des Zusammenwachsens Europas zweifellos überholt. Auch das vorliegende Buch wäre richtiger als „Die Wildbienen Mitteleuropas" konzipiert gewesen, wobei ja der zoogeographische Aspekt durchaus eine Liste der Wildbienen Baden-Württembergs hätte sein können.

G. Rheinwald

Zeitschrift/Journal: Bonn zoological Bulletin - früher Bonner Zoologische Beiträge.

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: 40

Autor(en)/Author(s): Hasenkamp Klaus-Rainer, Rheinwald Goetz

Artikel/Article: Buchbesprechungen 163-164